

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erste 13mal wöchentlich.
Jahresabonnement:
Unter Kreuzband 13 M. vierteljährlich:
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 P., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 P., vierteljährlich 2.40 M.
Frei im Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Anzeigenzeitung in Wiesbaden 20 P.,
Deutschland 10 P., Ausland 15 P.,
Die Anzeigenzeitung 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 125,
Redaktion: Nr. 126; Verlag: Nr. 128.

191 Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 15. April 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Aus Durazzo wird gemeldet, daß Fürst Wilhelm eine Proklamation vorbereitet, in der er den Titel „König von Albanien“ annimmt.

In einem Hotel in Boston brach zur Nachtzeit Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude einäscherte. 7 Personen verbrannten, viele wurden verletzt.

Die amerikanische Flotte hat Befehl erhalten, nach Mexiko zu dampfen.

Die mexikanischen Rebellen sollen sich nach mehrwöchigem Kampfe um Tampico nach Victoria zurückgezogen haben.

Internationaler Geburtenrückgang.

Das bayerische Statistische Landesamt veröffentlicht im ersten Heft des neuen Jahrgangs seiner Zeitschrift u. a. „Internationale Uebersichten zum Geburtenrückgang“, die sich auf die Zeit von 1841/50 bis 1910 erstrecken und alle Staaten, soweit sie in dieser Hinsicht statistisch kontrolliert sind, umfassen. Es ergibt sich aus diesen Uebersichten, daß in der ganzen Kulturwelt die neuzeitliche Erscheinung des Geburtenrückgangs, namentlich seit der Jahrhundertwende in einer kleineren Zahl von Ländern eine Erhöhung der Geburtenziffer nachgewiesen; doch ist dies zum Teil wohl lediglich der Verbesserung des statistischen Dienstes zuzuschreiben; soweit eine wirkliche Steigerung der Geburtenziffer in Frage kommt, ist sie nur geringfügig.

Was den derzeitigen Stand der Geburtenhäufigkeit anlangt, so läßt sich hinsichtlich der europäischen Staaten im Allgemeinen eine Verminderung der Fruchtbarkeit von Osten nach Westen feststellen. Die höchsten Geburtenziffern (ab 5. Lebendgeborene auf 1000 Einwohner im Jahre 1910) haben Rußland (48,9) und die Balkanstaaten (Bulgarien 42,0, Rumänien 39,2, Serbien 38,5), dann folgen Österreich und Ungarn (erstes 32,6, letztes 35,7 v. T.), Italien (33,8), Spanien (33,1) und Portugal (32,3), Deutschland (29,8), Niederlande (28,6), Skandinavien (Dänemark 27,5, Norwegen 26,1, Schweden 24,7), Großbritannien (25,0), Schweiz (25,0), Belgien (23,8), und an letzter Stelle steht Frankreich mit 19,8 v. T. Zur Würdigung der bevölkerungsmehrenden Bedeutung dieser so verschiedenen Geburtenziffern darf man sich aber nicht isoliert betrachten, sondern muß ihnen die entsprechenden Sterblichkeitsziffern gegenüberstellen. Es zeigt sich dann, daß die höchste Sterblichkeit Rußland hat (28,9 Sterbefälle auf 1000 Einwohner im Jahre 1910); ihm folgen wieder die Balkanstaaten (Rumänien 28,8, Bulgarien 29,5, Serbien 22,1 v. T.), ferner Ungarn (23,6), Österreich (23,1), Spanien (23,3) und Portugal (19,8). Daran schließen sich als Staaten mit mittlerer Sterblichkeit Frankreich (17,8), Deutschland (16,2), Belgien (15,2), Schweiz (15,1); der letzten Sterblichkeitsstufe gehören an Großbritannien (14,0), Schweden (14,0), Niederlande (13,6), Norwegen (13,5) und Dänemark (12,9). Zieht man nun zwischen Geburten- und Sterbeziffer die Bilanz, so steht Bulgarien mit einem Geburtenüberschuss über die Sterbefälle in Höhe von 18,5 v. T. an erster, Frankreich mit knapp dem zehnten Teil dieses Maximums — 1,8 v. T. — an letzter Stelle. Im übrigen ergibt sich hinsichtlich des Geburtenüberschusses folgende Reihenfolge: Serbien (16,4), Niederlande (15,0), Rußland (15,0), Dänemark (14,6), Rumänien (14,4), Deutschland (13,6), Italien (13,4), Portugal (12,7), Norwegen (12,6), Ungarn (12,1), Österreich (11,3), Großbritannien (11,0), Schweden (10,7), Schweiz (9,9), Spanien (9,8), Belgien (8,6) und schließlich, wie erwähnt, Frankreich (1,8 v. T.).

Die namhaften Unterschiede, die zwischen den einzelnen Staaten bezüglich ihrer Geburtenziffer zu verzeichnen waren, haben sich also durch die erhebliche Sterblichkeit gerade der geburtenreicheren Länder beim Endergebnis der natürlichen Bevölkerungsvermehrung wesentlich abgeglichen. Insbesondere erscheint der Vorsprung, den die slawischen Nationen hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit haben, beim Geburtenüberschuss wesentlich verringert. Rußland, Serbien, Rumänien haben keinen erheblich größeren Geburtenüberschuss, als beispielsweise Deutschland, Dänemark, die Niederlande bei einer wesentlich niedrigeren Geburtenquote und einer erheblich stärkeren Sterbeziffer erzielen.

Die Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Amerikanische Flottenmaßnahmen.

Aus New-York wird gemeldet: Der Marinesekretär Daniels wies den Oberkommandanten des atlantischen Geschwaders, Badger, an, mit allen seinen Fahrzeugen sofort nach Tampico abzufahren. Gleichzeitig

wurde das Transportschiff „Danco“ mit 800 Marine- und Sanitätskräften dorthin dirigiert. Auch das Schlachtschiff „South Carolina“, das auf der Fahrt von San Domingo hierher ist, wurde drablos angewiesen, nach Mexiko zu fahren. Die ganze in Benjaco la befindliche Torpedoflotte soll sich für sofortige Segefordern in Bereitschaft halten.

Aus Washington wird gemeldet: Die atlantische Flotte hat Befehl erhalten, sich zu sammeln, um vor Tampico der Forderung des Admirals Mayo auf Salutierung der amerikanischen Flotte durch die Truppen Quertas Nachdruck zu verleihen.

Aus Washington wird weiter gemeldet: Die Bundesregierung hat Maßnahmen getroffen, die darauf schließen lassen, daß sie gewillt ist, die Forderung der Union der mexikanischen Regierung gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten. In den Mestern des Kriegs und der Marine herrscht fieberhafte Tätigkeit. Präsident Wilson hat eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär Bryan gehabt, die sich um die neugeichaffene Situation dreht. In informierten Kreisen wird die Lage für sehr ernst angesehen. Man rechnet stark mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Aus Washington wird gemeldet: Der Entschluß der Bundesregierung, die atlantische Flotte in die Gewässer von Mexiko zu entsenden, hat tiefen Eindruck hervorgerufen. Staatssekretär Bryan, Marineminister Daniels und der Kriegsminister Garrison weigern sich, mit den sie um Auskunft bestimmenden Journalisten über die Maßnahmen der Regierung in eine Aussprache zu treten. Es wird jedoch erklärt, daß die Entsendung der Flotte keineswegs als Kriegserklärung aufzufassen sei. Sie sei lediglich eine Demonstration, um der Forderung des amerikanischen Admirals Mayo den nötigen Nachdruck zu verleihen und den mexikanischen Befehlshaber von Tampico zu zwingen, der amerikanischen Flotte den verweigerten Salut zu gewähren. Die atlantische Flotte setzt sich aus 21 Schlachtschiffen, einer großen Anzahl Torpedoboote und mehreren Truppentransportschiffen zusammen. In Washington sieht man die Lage als sehr ernst an, zumal man in informierten Kreisen wissen will, daß es Querta gelungen sei, sich 60 Millionen in barem Gelde zu verschaffen.

Ein holländisches Kriegsschiff in Mexiko.

Aus Amsterdam drahtet man: Das holländische Kriegsschiff „Kortenaar“ hat Befehl erhalten, wegen der Unruhen in Nordmexiko von Curacao nach Tampico zurückzufahren.

Der Aufstand in Albanien.

Aus Durazzo meldet der Korrespondent der „Times“, daß der Entschluß des Fürsten von Albanien, sich an die Spitze seiner Truppen zu setzen und die Revolution im Orient niederzuwerfen, die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten geändert hat, nachdem der Fürst bereits sehr unbeliebt geworden war, besonders weil er eine gewisse Vorliebe für Ghas Pascha an den Tag legte, der in Albanien neuerdings viele Feinde haben soll. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Fürst Wilhelm beabsichtigt, aus dem Bedürfnis der früheren türkischen Truppen zunächst 3 reguläre albanische Regimenter zu bilden, mit denen er den Kampf gegen die aufständischen Epiroten aufnehmen will. — Weiter wird aus Durazzo gemeldet, daß Fürst Wilhelm eine Proklamation vorbereitet habe, in der er den Titel eines Königs annimmt und die in der nächsten Woche bei einer günstigen Gelegenheit veröffentlicht werden soll.

Der Zwischenfall von Reims.

Aus Reims wird gemeldet: Einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie angeblich einen französischen Soldaten zur Desertion verleiten wollten, ist in Freiheit gesetzt worden. Er gibt an, Wasserboots zu sein. Er hat in Begleitung seines Vaters die Stadt verlassen und will sich nach Stuttgart begeben, um sich dem Regimente, von dem er desertiert ist, wieder anzuschließen.

Die Mitteilungen Pariser Blätter, daß die verhafteten Deutschen Angestellte der Stahlwarenfirma Gebr. Henckel oder der Seksfirma Henckel seien, hat sich als falsch herausgestellt. Auch die Mitteilung, daß die Deutschen einen französischen Dragoner zur Desertion hätten verleiten wollen, kann nicht stimmen, sonst würden sie vom Gericht in Reims nicht freigegeben.

Keine gesetzliche Regelung für die Altpensionäre in Preußen.

Während bis vor kurzem die Frage, ob eine gesetzliche Regelung der Bezüge der Altpensionäre und der Althinterbliebenen nach dem Vorgange des Reiches auch in Preußen erfolgen soll, noch nicht entschieden war, ist jetzt leider die Entscheidung dahin gefallen, daß, trotz vorliegender Anträge im Parlament, von der Einbringung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs abgesehen wird. Gegen eine gesetzliche Regelung werden sowohl staatsrechtliche wie vor allem finanzielle Gründe geltend gemacht, da nach den letzten Erhebungen über die Altpensionäre (einschließlich der Lehrer) sowie über Althinterbliebenen die Aufwendung von nicht weniger als 48 Millionen notwendig wären, um die Bezüge gesetzlich festzulegen, während im

Reiche eine verhältnismäßig viel geringfügigere Summe (etwa 7 Millionen Mark) ausreicht, um die Regelung im Sinne der Regierung durchzuführen. Diese stellt sich außerdem als eine Notwendigkeit für das Reich dar, weil die Bereitstellung erhöhter Zuwendungen aus Unterhaltungs- und sonstigen Fonds den geltenden reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht zugänglich ist.

Die Verhältnisse liegen also, so argumentiert man in amtlichen Kreisen, im Reich wesentlich anders als in Preußen. Es sei ferner zu bedenken, daß bei Gewährung von gesetzlichen Quotenerhöhungen die Altpensionäre in Preußen vielfach schlechter fortkommen würden, als bei den jetzt aus Fonds gewährten Ausgleichsbeträgen. Um den Wünschen der Althinterbliebenen weiter entgegenzukommen, seien verschiedene Erleichterungen angeordnet und die Pensionsfonds seien gegen das Vorjahr um etwa 4 Millionen Mark höher bemessen. Die Zuwendungen sollten in möglichst weitestgehender Weise den Pensionären zugute kommen. So sollen Pensionäre sowie Witwen und Waisen, die wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen besonderer Fürsorge bedürfen, besonders Berücksichtigung finden. Ferner in längeren Jahren pensionierte Pensionäre, oder solche, die unverheiratete Kinder haben und Witwen und Waisen von Beamten, die vor dem 1. April 1907 oder in jüngeren Jahren pensioniert oder verstorben sind. Die Höhe der Zuwendungen bemisst sich bei den Pensionären, die zu oder vor dem 1. April 1907 in den Ruhestand getreten sind, mindestens auf den Unterschied zwischen dem einschließlich der Pension bezogenen Gesamtentkommen und dem Betrage, den sich bei Anwendung der durch Artikel 2 (8) der Pensionsgesetznovelle vom Mai 1907 verbesserten Pensionsabfindung auf die der Pensionsfestsetzung zugrunde gelegten Dienstbezüge und Dienstzeiten ergeben würde, und entsprechend wird bei Witwen und Waisen verfahren.

Bundestag der Wandervögel.

Die alte Oberstadt Frankfurt stand zu Ehren unter dem Zeichen der Wandervögel, deren Vereine dort ihren Bundestag abhielten. Mehr als 2000 Mitglieder waren erschienen und mußten in Bürgerquartieren und in den Kellern untergebracht werden. Die bunten, oft recht phantasievoll ausgestatteten jugendlichen Gestalten aus allen Teilen des Reiches erregten in der sonst so stillen Oberstadt begeistertes Aufsehen. Vor den Mauern der Stadt fanden gemeinschaftliche Spiele und Reigen der großen Verbände statt, während in der Aula des neuen städtischen Realgymnasiums der Bundestag selbst seine Beratungen abhielt. Hier galt es zunächst Stellung zu nehmen zu der in letzter Zeit viel umstrittenen Frage der Aufnahme von Juden in die „Wandervogel“-Vereine. Der Bundesvorsitzende, Gymnasialdirektor Dr. Neuenhof-Wilhelm (Mülh.), der die Verhandlungen leitete, brachte nach einer eingehenden Begründung eine Resolution der Bundesleitung ein, die die Frage, wie sich die „Wandervogel“-Vereine zur Aufnahme jüdischer Religionsangehöriger stellen, folgendermaßen beantwortet: „Der „Wandervogel“ ist auf Grund seiner Satzungen in politischer und konfessioneller Hinsicht neutral. Die Bundesleitung hat darüber zu wachen, daß die Satzungen beachtet werden. Sie kann also unter keinen Umständen dulden, daß von Juden oder Ortsgruppen allgemein Beschlüsse gefaßt werden, die dahin lauten, daß Juden grundsätzlich nicht aufgenommen werden. Sie wird alles tun, um zu verhindern, daß im „Wandervogel“ die Religion oder die Rasse der Juden beizumischen wird. Andererseits denkt die Bundesleitung nicht daran, die persönliche Freiheit der einzelnen „Wandervogel“-Vereine einzuschränken. Sie lehnt es also entschieden ab, da einzutreten, wo eine Ortsgruppe von Juden aus, durch Mehrheitsbeschlüsse die Aufnahme von Juden ablehnt, etwa weil besonders ausgeprägte Rasseeigenschaften mit der Art des „Wandervogels“, die aus dem Wesen des deutschen Wesens hervorgegangen ist und in der deutschen Vergangenheit wurzelt, unverträglich erscheinen.“

Die anwesenden Gauführer schlossen sich einem Antrag des Gauers der Provinz Brandenburg an, dieser Resolution ohne jede Debatte zuzustimmen, und gaben bis auf zwei der Resolution ihre Zustimmung. Der Vorsitzende Neuenhof gab seiner Genugtuung über die rasche Erledigung dieses diffizilen Punktes Ausdruck und der Bundestag ging dann über zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung, „Beitritt des „Wandervogels“ (C. B.) zur „Freidenkenden Jugend“. Der Bundesvorsitzende sprach sich dahin aus, daß Auerbach der „Freidenkenden Jugend“, der „Wandervogel“ möge sich ihr korporativ einverleiben, rundweg abzulehnen. Grund genug hierfür seien die grundsätzlichen Gegensätze zwischen beiden Organisationen. Der „Wandervogel“ habe sich aus einem gewissen romantischen Hang herausgebildet als Gegengewicht gegen den Zwang der Schule. Er sehe sein Ziel darin, dem Einzelnen seinen Individualismus wahren zu helfen, den Schule und Massenunterricht leicht unterdrücken, während die „Freidenkenden Jugend“ eine Ausgeburt verfaßten Kosmopolitismus sei, nichts als eine wenn auch freiere Schulgemeinschaft, die sich nicht schämt, offen und verdeckt den Individualismus anzukämpfen. Zudem habe die „F. J.“ sich bereits durch allerlei taktische Fehlschläge die Sympathie weitester Kreise verschert, so daß der „Wandervogel“ bei einem Anschluß Gefahr laufe, diesen Wandel auf sich zu laden. Auf jeden Fall bedente eine Verschmelzung einen Sprung ins Dunkle. In der Debatte wurden verschiedene Stimmen laut. Annahme fand schließlich folgender Antrag der Gau Schlesien-Thüringen: „Der „Wandervogel“ begrüßt die neue Entwicklung der freidenkenden Bewegung. Er empfiehlt seinen Älteren Führern dringend den persönlichen Anschluß an die „F. J.“, lehnt aber einen Beitritt als Bund nach wie vor ab.“

Kurze politische Nachrichten.

Freiherr Rumm von Schwarzenfeld wieder in Dienst.

Die die „Kögl. Rundschau“ mittels, ist es möglich, daß Kaiser Wilhelm aus Zeitmangel den geplanten Besuch des ehemaligen Botschafters Freiherrn Rumm v. Schwarzenfeld in Portofino nicht ausführt. Trotzdem aber ist anzunehmen, daß der Diplomat wieder in den aktiven Dienst eintritt. Für den Fall, daß sich für ihn kein Botschaftersposten in Europa finden sollte, wäre es möglich, daß er einen anderen Posten auf dem Gebiete des auswärtigen Dienstes des Deutschen Reiches erhält.

Zur Statthalterfrage.

Die Meldung des „Berliner Tageblattes“, daß Fürst Hohenhausen die Übernahme des Postens des elbisch-löbtingischen Statthalterei angegangen sei, erklärt die „Schlesische Volkszeitung“ für unzutreffend.

Der österreichische Thronfolger in München.

Aus München wird gemeldet: Dienstag nachmittag fuhr König Ludwig mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und seinem Gefolge nach Nymphenburg zur Besichtigung des Schlosses. Daran schloß sich die Besichtigung des Botanischen Gartens an. Am Abend wohnte der Erzherzog im Hoftheater der Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen“ bei und nahm dann das Souper bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold, an dem u. a. teilnahmen Kronprinz Rupprecht, die Prinzen Georg und Konrad, das Gefolge und der Ehrenhelfer des Erzherzogs, der österreichisch-ungarische Gesandte mit Gemahlin und die Herren der Gesandtschaft.

Die Arbeiterbewegung.

Aus London wird gemeldet: Der Führer der Arbeiter, Sir Carson, nahm vorgestern seinem freiwilligen Korps den Feiern ab. Die Feiern waren vorher von einem Bischof der englischen Kirche geweiht worden. Später zeigte sich Sir Carson in den Andern Heerlagern der „Rebellen“, in denen zum ersten Male mit wirklichen Gewehren gefeuert wurde.

Türkische Anleihe in Deutschland.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel nach Korf zu Kaiser Wilhelm gefahren sei, um ihm ein umfangreiches Anleiheprojekt für die Türkei zu unterbreiten. Es handelt sich um eine Anleihe von 300 Mill. Franken, die zur Kompensation der französischen Anleihe dienen sollen. Es hat sich bereits eine Gruppe deutscher Finanzmänner gebildet. Auch österreichisches Kapital wird an der Anleihe teilhaben.

Das Räuberunwesen in China.

Aus Schanghai meldet man: Da der Tzu von Schenfi weitere Erfolge des „Weißen Volkes“ meldete, sandte die Regierung angesichts der wachsenden Gefahr eines Einfallens in Kansu und Szechuan den General Tschowtsch von Honan, General Maung mit mohammedanischen Truppen, sowie den General Wutschungtschong mit achttausend Mann von Taonan schleunigst zur Hilfe. Ferner wurden die Tatus von Kungsu und Hupeh angewiesen, sofort große Mengen Waffen und Munition zu senden. Die Provinzialbehörden erhielten die Aufforderung, Ausländern keine Pässe nach Schenfi auszustellen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. April.

Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Jahresversammlung in Dieblich nahm am heutigen Mittwoch mit der Hauptversammlung in der Turnhalle am Kaiserplatz ihren Fortgang. Der Vorsitzende, Jacob Dieblich, ließ die Vertreter willkommen und begrüßte die erschienenen Ehrenäste, die Herren Regierungs- und Schulrat Dr. Grau-Wiesbaden, Oberbürgermeister Vogt und Beigeordneter Kranzschüler, Dieblich, Kreisinspektoren Pfarrer Stahl, Stadtschulrat Dr. Müller-Wiesbaden und Rektor Vorpahl, den Vertreter des Preussischen Lehrervereins. — Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Grau überbrachte die Grüße der königlichen Regierung. Seine Ansprache gipfelte in dem Wunsche, daß der Geist der Eingabe, der den Lehrerstand bei der Erfüllung seiner Berufspflichten immer befeuert habe, auch ferner in ihm lebendig bleiben möge. Herr Oberbürgermeister Vogt entbot der Versammlung namens der Stadt Dieblich herzlichsten Willkommensgruß. Als Oberhaupt der Stadt müsse

er vor allem der gemeinnützigen Tätigkeit der hiesigen Lehrerschaft seine Anerkennung zollen. Herr Pfarrer Stahl wünschte als Kreisinspektoren der Tagung guten Verlauf und reichen Erfolg. Herr Stadtschulrat Dr. Müller würdigte in seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache die wirtschaftliche, soziale, ethische und nationale Bedeutung der Volksschule. Für den Preussischen Lehrerverein sprach Herr Rektor Vorpahl, der den Idealismus wie den Realismus im Lehrberufe den Weg zur Vereinigung mit den Vorkursen zeichnete: Der zukunftsreiche Idealismus soll das Ziel, der von idealistischer Gefinnung beeinflusste Realismus der Weg sein! Herr Jacob Dieblich dankte den Rednern für ihre Ausführungen und gab in kurzen Umrissen ein Bild von den Verhältnissen der deutschen Lehrerschaft: Hebung und Förderung der Volksschule durch Hebung der Volksschule. Die Lehrerschaft steht nicht im Gegensatz zur Kirche, sie bekämpft auch nicht die Geistlichkeit, sondern tritt nur ein für eine autonome Schule mit Sachaussicht. Sie erstrebt ferner die Errichtung der Einheitschule und eine verteilte Lehrerbildung durch Öffnung der Universitäten für den Volksschullehrer. Die Lehrerschaft hält es für ihre Pflicht, auf Mängel des Schulwesens immer wieder hinzuweisen. — Der Allgemeine Deutsche Lehrerverein sandte durch den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses telegraphisch seine Grüße und Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf der Tagung.

Herr Lehrer Straßer-Dieblich sprach dann über den großen Kulturhistoriker W. G. Niehl unter besonderer Berücksichtigung seiner „Naturgeschichte des Volkes“. Der Vortrag fand eine sehr beifällige Aufnahme. Sodann nahm Herr Lehrer Nieder-Dieblich das Wort zu seinem Vortrag über „Die nationale Einheitschule“. Er fasste den Kern seiner Ausführungen in folgenden Leitsätzen zusammen: 1. Oberster Richtpunkt jeder Schülerorganisation muß die nationale Kultur sein. Aus ihr hervorgegangen, dienen alle Schulen ihrer Vertiefung und Weiterführung. Eine Bestimmung nach konfessionellen Grundätzen läßt diese Schülerorganisation nicht zu. Die nationale Einheitschule muß simultanen Charakter tragen. 2. Es widerspricht dem Wesen eines Kultur- und Rechtsstaates, die Gliederung seines Schulwesens nach der sozialen Schichtung des Volkes vorzunehmen. Der Begriff der Volkseinheit führt zur Einheitschule. 3. Das Jahrhundert der Technik, die hohe Anforderungen stellenden weltwirtschaftlichen Aufgaben der Zeit verlangen geistig die ausnahmslose Heranziehung und volle Ausnutzung aller Geisteskräfte unseres Volkes. 4. Wenn auch die nationale Einheitschule nicht als das Allheilmittel zur Klärung und Lösung der sozialen Frage unserer Zeit anzusehen ist, so wird sie doch als eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges staatsbürgerlicher Erziehung den vielfältigen trennenden Kräften des modernen Lebens entgegenzutreten und entgegenzuwirken. 5. Auch aus pädagogischen Gründen ist die nationale Einheitschule zu fordern. Der erste Schritt zu ihrer Verwirklichung ist die Aufhebung aller aus öffentlichen Mitteln unterstützten Vorschulen. An die Tagung schloß sich gegen 1½ Uhr ein gemeinsames Essen im Hotel „Bellevue“ an.

1. Deutsches Volkstrachtenfest in Mainz.

Der Festausschuß des Trachtenfestes, dem jetzt noch verschiedene bewährte Kräfte beigetreten sind, ist emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Im Laufe der letzten Zeit liefen noch eine große Anzahl Anmeldungen von Volkstrachtenvereinen zur Beteiligung an dem Feste ein. Die Ehrenpreise, darunter solche von Fürstlichkeiten, sind schon zum größten Teil eingetroffen. Allmählich zeigt auch das Publikum ein größeres Interesse wie bisher und manches falsche Vorurteil ist geschwunden. Da der Besuch des Festes durch das Heranzugewandene von Sachsen-Ruburg und Gotha feststeht, wird aller Voraussicht nach auch der Großherzog von Hessen nebst Gemahlin sich hier einfinden. Aus den verschiedensten deutschen Gauen werden die alten Volkstrachten der Öffentlichkeit vorgeführt und die Pflege der Heimatliebe und Heimatart wird in diesen Tagen wahre Triumphe feiern. Unter den vielen Gebirgsstrahlen wird besonders die altdeutsche Trachtgruppe „Bharwinkler“ aus Bad Tölz Bewunderung finden, ebenso die wunderbare Tracht von Dingolfing. Die Trachtenfeiern werden nur in vollständig echter Bauerntracht angelaufen, denn dieses große deutsche Trachtenfest soll nicht etwa ein „Masken“-Fest werden. Nur die echte Bauerntracht hat Geltung und man soll in Mainz nichts sehen, was nicht bis auf das Kleinste echt ist. Eist, von den Nagelstücken bis zur Schnitzfeder bei den Durichen und von den Schuhen und Strümpfen bis zum Ohrgehänge und zum Trachtenhut bei den Dandeln.

Seltene Jubiläum. Am 16. April sind es 40 Jahre her, seitdem Herr Kaufmann E. D. Jung in den Aufsichtsrat des Vorschau-Vereins zu Wiesbaden, Friedrichstraße 20, gewählt wurde. Die Verdienste des Herrn Jung für die Kaufmannschaft im allgemeinen sind schon vor einiger Zeit gewürdigt worden, als Herr Jung, der noch heute stellvertretender Handelskammerpräsident ist, mit Rücksicht auf sein Alter nach fast 20jähriger Tätigkeit auf die weitere Ausübung seines Amtes als Handelsrichter verzichtete. Als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Vorschau-Vereins hat Herr Jung seine kaufmännischen Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen dem Institute zur Verfügung gestellt. Mit dem regsten Eifer hat er sich den Vereinseinsparungen gewidmet und an dem Aufblühen des Vereins nicht nur das lebhafteste Interesse, sondern durch seine tätige Mithilfe und sein energisches Eintreten, wo es galt, das Interesse des Vereins zu wahren, auch einen großen Anteil gehabt.

Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten sind auf Freitag, 17. April, nachmittags 4 Uhr, zur Sitzung mit folgender Tagesordnung eingeladen: 1. Bewilligung von 500 M. für Errichtung eines Kinderspielfeldes an der Konstantinstraße. (Ber. Fin.-A.) 2. Entwurf eines Nachtrags zu der Ordnung für die Erhebung von Markthandels auf den Märkten in der Stadt Wiesbaden. (Ber. Fin.-A.) 3. Verkauf eines Hausgrundstücks an der Weisbergstraße. (Ber. Fin.-A.) 4. Desgleichen eines Grundstücks im Dürst „Kinzberg“, Gemarkung Erbenheim. (Ber. Fin.-A.) 5. Errichtung der Zustimmung zu der erfolgten Bildung eines Gewerbeverbandsausschusses im Regierungsbezirk Wiesbaden und Bewilligung eines Beitrags von 200 M. jährlich, sowie Wahl eines Vertreters und Stellvertreters. (Ber. Fin.-A. und Wahl-A.) 6. Neuwahl von zwei Sachverständigen und eines Stellvertreters zur Abschätzung der ausgetretenen Kraftfahrzeuge im Mobilmachungsfall. (Ber. Wahl-A.) 7. Entwurf eines Ortsstatuts über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden und ihrer hausgewerblich Beschäftigten. (Ber. Org.-A.) 8. Antrag des Stadtverordneten v. Dreising: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Magistrat ersucht wird, dem Verschönerungsverein Wiesbaden eine Beihilfe von 800 M. behufs Wiederherstellung der in der Nacht vom 7. zum 8. April d. J. von ruckloser Hand zerstörten Bänke und Tische im Dambachtal zu gewähren.“ 9. Bewilligung eines Zuschusses von 600 M. für die Errichtung einer weiteren Abteilung des Knabenborts. 10. Erlasswahl für ein Mitglied des Magistrats.

Kirschblüte. Dem Naturfreund bietet sich gegenwärtig durch die Tausende der in voller Blütenpracht stehenden Kirschbäume ein unvergleichlicher Anblick. Hoffentlich wird die Blüte von Nachbarn verschont, denn die Kirschen ernte ist für viele Ortschaften ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. In guten Jahren bringt sie z. B. dem Orte Frauenstein eine Einnahme von mehr als 40 000 M.

Unfall des Direktors Stöck-Sorrasani. Man meldet aus Leipzig: Direktor Hans Stöck-Sorrasani, der Besitzer des bekannten Zirkus, wurde bei einer Vorführung schwer verletzt. Sein Pferd stürzte plötzlich und der Direktor geriet unter das Pferd. Er brach das linke Bein dreimal. Außerdem wurde ihm der Gelenkknöchel zertrümmert.

Weshalb Du, wieviel Sternlein sehen — — —? Einer der Astronomen der Sternwarte in Greenwich, Dr. Chapman, hat eine Zählung der Sternennwelt zu Ende geführt. Für die der jüngst verstorbene Franklin Adams eine Vorarbeit von ungewöhnlichem Umfang geleistet hatte. Dieser Mann hatte sich vorgenommen, den ganzen Sternenhimmel zu fotografieren. Er selbst arbeitete in Kapstadt und ließ die Aufnahmen des nördlichen Himmels an seiner Privatsternwarte in England ausführen. Die Platten verarbeitete er der Sternwarte in Greenwich, die sie nun veröffentlicht hat. Selbstverständlich war es unmöglich, alle Sterne auf diesen Photographien zu zählen, aber es wurden auf jeder Platte gewisse Flächen nach Auswahl ausgezählt. Aus den Ergebnissen ist der Schluß gezogen worden, daß die Zahl der Sterne auf etwa 52 Millionen zu veranschlagen ist. Die Platten enthalten aber nur Sterne bis zur 17. Größe, und Dr. Chapman meint, daß die Gesamtzahl sich auf etwa eine Milliarde erhöhen würde, wenn auch die noch fehlenden Sterne bis zur 23. Größe berücksichtigt werden würden.

Wäscheverunreinigung durch Flugasche kraßbar. Eine Nacht überhitzte die weite Umgebung häufig mit Flugasche. Die im Freien zum Trocknen aufgehängte, frisch gereinigte Wäsche wurde dadurch oftmals so beschmutzt, daß

Dresdener Kunstausstellung.

Veranstaltet von der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ im Festsaal des Rathauses.

Der Gesamteindruck dieser Veranstaltung ist ein durchaus solider, wenn auch ab und zu etwas zu Gewagtes oder Übertriebenes sich einmengen. Es ist erfreulich, diese Tatsache feststellen zu können, waren doch die Dresdener auch einmal recht hypermodern! — Was weiter dem Besucher auffällt, ist die große Anzahl von Interieurs, die man dort — aber auch anderswo — vorgeführt bekommt. Für mich ist das ein Zeichen, daß die Farbe wieder nach bestimmen, heiteren Formen sucht, wie sie das Architekturbild von selber bietet. Auf die Zeit des Verschwindens, des Verfalls — der übertrieben aufgelösten Außenlinie — nun die feste, bestimmte Form, auch das ist erfreulich. So sieht jeder, der die Entwicklung der hypermodernen Malerei beobachtet, wie Recht diejenigen hatten, die diese nicht für ein neues Evangelium, sondern als eine Verirrung erklärten, einen künstlich herausgehobenen Zustand, dem zu dienen sich wohl scheinbar vernünftige Leute nicht scheuten. In der Geschichte der Kunst wird man in kurzer Zeit über jene Maler und ihre Verteidiger nur noch ein Rätseln des Mittelalters oder des Spottes haben.

Unter den Dresdener Malern, die nun hier ausgestellt haben, fällt besonders Gottfried Kuchel auf, durch seine frische und flotte Art, seine Vorwürfe zu erfassen und durch die lebendige Wiedergabe des Geschehens. Eine Ausnahme machen hiervon allerdings seine recht mäßigen, beinahe dilettantisch wirkenden farbigen Zeichnungen. Dagegen ist „Augustusbrücke“ eines der besten Bilder der Ausstellung. Allgemein lebendig wirkt das Bild mit seinem Vielerlei, von welchem sich trotzdem nichts unangenehm hervordrängt oder störend wirkt. Sehr tief und wahr erscheint „Lohmühle“; die Kalkwände sind durch die Technik malerisch gehalten, wie denn auch der ganze ungemein einfache Vorwurf erst durch des Künstlers Auffassung und Wiedergabe zu etwas wurde. Ebenso wie das ausgezeichnete. Raumverteilung und Tiefe zeigende Interieur „Mein Salon“. Fritz Beckers „Interieur“, ein weitausläufiger Raum mit Bildern an den Wänden, im gedämpften Licht nicht sichtbar, gehört ebenfalls zu den lebenswerten Gemälden, ebenso sein grünes Interieur, ein Bild durch drei Zimmer hindurch, und sein feintöniges „Godelinszimmer“. „Unser liebe Frau in Bamberg“ erweist sich als ein frisches, luftiges Temperagemälde von großem

künstlerischen Reiz. Ein im Sinne des vollendeten Kunstwerks angeführtes, mit großer Liebe und Beobachtung geschaffenes Bild sehen wir in „Norddeutsche Dialekte“ von Wilhelm Claudius und Vanzers „Frühlingswald“, das erste Grün des jungen Buchenbestandes darstellend, durch welches das Sonnenlicht sich Bahn bricht, zeigt dieselben Qualitäten. Uebrigens hat Claudius noch das fein durchgeführte „Quarell“ im Trauerbau“ geschaffen, eine sehr bemerkenswerte Arbeit. Erich Buchwald „Zum Wald“ sieht die Tage des Antares festzuhalten, wenn der Schnee mehr oder weniger den braunen Ader, die grüne Saat geräumt hat, und nur noch aus Gräben und Rinnen, aus Vertiefungen und Mulden der warmen Luft nicht gewichen ist. Seine beiden gut beobachteten, farblich feinen Bilder „Ein warmer Tag“ und „Schneereise“ zeigen solche Stimmungen. Hart und nicht ganz wahr will Otto Altenkirch „Im Blätterhag“ erscheinen und ebenso Georg Haneke „Unter der Rinde“ mit den schweren, zu dunklen Interieurs und der nicht leuchtenden Sonne. Ein prächtiges Interieur sehen wir noch von William Krause „Der Verdeschul“ und hieran reiht sich das größere, mit Figuren ausgestattete Interieur Ferdinand Dorsch. „Vor der Audienz“ benannt, ein wenn auch technisch nicht gerade einwandfreies, so doch farblich und zeichnerisch gutes Gemälde. Weiter ist hervorzuheben Adolf Fischer „Guria“ sehr lebendige Landschaft „Ostfriesisches Kanalmotiv bei Emden“ und Walter Fridrichs malerisch aufgefaßtes „Rotes Interieur“ „Die Sonate“. Einen zu skizzenhaften, unordentlichen Eindruck macht Alexander Gerbig „Holländischer Junge“ und das Gegenteil, eine zu typische Ausführung möchten wir an der sonst farblich guten „Herbstlandschaft“ Siegfried Mackowsky tadeln. Weit in der Technik und zusammengehalten in der Wirkung ist A. Gille-Jensens „Blumenstillleben“. Aug. Wildens „Interieur“ muß man anerkennen, dagegen wirkt sein kleineres Gemälde „Mein Garten“ mäßig. Robert Sterl lehnt sich an Vögel, in seiner Art und Weise zu malen, an, das sieht man so recht in dem lebendigen Bildchen „Gostroma“. Zum Schluß sei noch als landschaftliche Perle Rudolf Boeschmanns Bild „Im Frühling“, mit der gelben Postkutsche und den eben zu grünen beginnenden Bäumen in dem alten Städtchen genannt. Figürliches und Bildnisse sind weniger hervorzuheben, als Landschaft und Interieur. Recht gut im Ausdruck ist Vanzers „Junge Bäuerin“, Paul Teds „Weiblicher Akt“ und Rudolf Schefflers „Junges Mädchen“ sowie das Bildchen „Kind“ desselben Künstlers.

Eine Anzahl graphischer Blätter machen den Schluß; unter ihnen seien A. Hennes „Märkisches Dorf“, Martin G. Philipps buntes Blatt „Pfefferkress“, Ferd. Steinigers feingezeichnete „Hochgezogene Fichten“, Walter Zeilings ebenso behandelte „Allentorbrücke“ und Richard Müllers „Mein Hund Quid“ genannt.

R. G. Schm.

Kleine Mitteilungen.

Vollmüllers „Mirakel“ mit der Musik von Humperdind wird von Max Reinhardt vom 1. bis 4. Mai in einer ganz neuen Inszenierung in Berlin im Zirkus Busch aufgeführt werden.

In Berlin hat am 11. April die Eröffnung der Ausstellung der Freien Sezession unter großer Beteiligung stattgefunden; u. a. war auch als offizielle Persönlichkeit Dr. Siemen vom Kultusministerium erschienen. Max Deitmann führte in seiner Eröffnungsrede aus, die neue Vereinigung, deren erste Ausstellung eröffnet wurde, sei aus der alten Berliner Sezession hervorgegangen; sie verfolge ähnliche Tendenzen wie diese. Wir haben jedem Talent freies Wort verleiht, vorausgesetzt, daß dieses Talent von einem ehrlichen Willen und von einem gewissenhaften Ernst künstlerischer Überzeugung getragen war. Nur gegen rüden akademischen Akademismus, geistlose Imitation und geschäftsmäßige Sensationslust sind wir mit aller Schärfe vorgegangen. Wir hoffen, daß es uns durch unsere Selbstkritik gelingen wird, die Kunst aus der Atmosphäre sentimentaler Anarchie, in der sie sich augenblicklich befindet, wieder zu einem klaren und sachlichen Zustand zurückzuführen. Der Kunst zu dienen, und nicht Partei und Geschäft, war unser Wahrspruch und wir wünschen, daß dieser Geist auch weiterhin unser Unternehmen begleiten möge.

In Ulm hat nach längerem Leiden der als Kompositur bekannte Domkapitular Josef Resner am 7. Lebensjahre. Sein De Profundis wurde in vielen Großstädten Europas aufgeführt.

Die Oper „Die Liebe dreier Könige“ (L'amore dei re), Musik von J. Montemezzi, Text von Sem Benelli, die am Scala-Theater in Mailand mit großem Erfolg zur Aufführung gelangte, wurde für das deutsche Opernhaus in Charlottenburg erworben.

Wenn der Frühling kommt, die neue Fassung des Thalia-Theaters in Berlin ist bereits an über hundert deutschen Bühnen angenommen worden.

Emerich Kallmann hat eine neue Operette mit dem Titel „Es lebe die Liebe“ vollendet, zu der Frau Siegel

Sie sofort einer neuen Reinigung unterworfen werden
 mußte. Beschwerden bei der Polizeibehörde brachten aber
 keine dauernde Abhilfe. Kurz entschlossen stellte eine re-
 solute Hausfrau Strafantrag beim Staatsanwalt gegen den
 Fabrikbesitzer wegen Sachbeschädigung. Sie hatte damit
 das Richtige getroffen. Auch das Oberlandesgericht ent-
 schied: Das Besetzen sauberer Wäsche mit Asche oder
 Kohlenstaub sei als Sachbeschädigung anzusehen. Durch
 das nachmalige, vollständige Waschen sei eine Verringerung
 der Qualität der Wäsche, eine Wertverminderung einge-
 getreten, da jedes derartige Reinigen und Waschen eine
 Abnutzung der Wäsche zur Folge hat.

Allgemeiner Buchhandlungs-Geschillen-Tag. Für die Hauptverhandlungen, welche am 5. Juli in Leipzig in der „Burg“ stattfinden, gibt jetzt der Presse-Ausschuß die Folge der Vorträge bekannt. Bei deren Aufstellung ist angedacht, der angestrebten Einigung der Buchhandlungsgeschillen-Tagest darauf gelegt worden, durchaus allgemein gehaltene Vorträge zu sichern. Es werden sprechen: Herr Dr. Goldfriedrich, Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig: „Der Buchhandlungsgeschillen-Tag und jetzt“, eine geschichtliche Darstellung. Kollege A. Arnold: „Die wirtschaftliche Lage des Buchhandlungsgeschillen“. Ein Rückblick und ein Ausblick. Herr Dr. Curt Frenzel, Direktor der Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig: „Die Ausbildung des Buchhändlers in Vergangenheit und Gegenwart“. — Das Gesamtprogramm für den „Allgemeinen Buchhandlungs-Geschillen-Tag, Leipzig 1914“ gelangt in einigen Tagen zur Veröffentlichung.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurttheater. Direktor Frh. Steidl, dem es gelungen ist, einen für die zweite Hälfte April vereinbarten Gastspielvertrag auf einen späteren Termin zu verschieben, bleibt nunmehr mit seinem vortrefflichen Ensemble bis einschli. 30. d. M. in Diebach und bringt er bis dahin täglich die so außerordentlich erfolgreiche neue große Revue „Bravo-Dacapo“ in der bewährten Fassung zur Aufführung.

Nassau und Nachbargebiete.

Das Bismarckdenkmal auf der Ellsenhöhe.

T. Bingen, 14. April.

Der Bezirk, auf dem das Bismard-Nationaldenkmal errichtet werden soll, ist nunmehr von dem Leiter des Baues, Architekten Schlapp, mit roten Ziegeln abgedeckt worden. Der Weg von Ringerbrück herauf, der für die Zufuhr des Baumaterials benutzt werden soll, wurde erheblich verbreitert und so gebaut, daß eine Feldbahn, deren Gleise schon zur Stelle sind, darauf verkehren kann. Das Denkmal, das einen riesigen Umfang erhalten wird, wird auch den felsigen, steilen Abhang nach der Waldstraße hinunter gänzlich verdecken. Von dieser Waldstraße aus werden in terrassenförmiger Anlage die Treppen nach dem Denkmalsplatze ansteigen. Etwa fünfzehn Meter abseits der Säulenhalle, die sich gegenwärtig noch auf der Eiselhöhe erhebt, wird der Mittelpunkt des Bismard-Nationaldenkmals zu stehen kommen. Die Ruppelhalle, die dort errichtet wird, soll eine Höhe von 45 Meter erhalten. Hinter der Ruppelhalle erstreckt sich dann der für völkische Feste, Turnen, Sport und Spiele vorgesehene Platz bis zum Fuße des Walbes in einer Länge von 100 und einer Breite von 70 Metern. Schon jetzt wird die Eiselhöhe sehr stark besucht, will man doch den Platz für das wichtige Denkzeichen kennen lernen.

Katholischer Lehrerverein im Reg.-Bezirk Wiesbaden.

† Frankfurt, 15. April.

Die Bezirkserversammlung des katholischen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde gestern um 2 Uhr im Parkhaus durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Manns-Schierlein eröffnet. Zunächst wurden die im Schulblatte veröffentlichten Jahres- und Kasienberichte zur Besprechung gestellt. Dem Kassierer, Lehrer Reich-Humburg, wurde Entlastung erteilt. — Ein weiterer Punkt betrifft Aenderung der Statuten. In Bezug auf Aufschluß eines Mitgliedes wurde auf $\frac{2}{3}$ Mehrheit der Vertreterversammlung be-

und Bela Jenbach das Libretto verfaßt haben. Die Operette wird in der nächsten Spielzeit gleichzeitig in Berlin, Wien und Budapest zur ersten Aufführung gelangen. Der bekannte Wiener Karl Henselt feiert am 17. April seinen 50. Geburtstag.

Am Donnerstag des Wiener Hofburg-Theaters wurde die
Hähe Josef Rains' feierlich enthüllt. Die Festrede
hielt der neue Direktor des Theaters Schimla.

Der neue Direktor des Theaters Thymia.
Der Deutsche Bühnenverein hatte vor zwei Jahren ein
Preis aus schreiben erlassen, um von Mozarts „Don
Juan“ eine würdige und möglichst allgemein gültige
deutsche Fassung zu gewinnen. Für die beste Uebersetzung
war ein Preis von 10 000 Mark angesetzt worden. Die
Preisrichter: Oberregisseur Professor Fuchs (München),
Regisseur Gura (Berlin), Professor Dr. Karl Kretsch
(Berlin), Generalmusikdirektor Dr. Mud (Berlin), Dr.
Otto Reigel (Aöln), Generalmusikdirektor Professor Dr.
Max v. Schilling (Stuttgart), Dr. Leopold Schmidt (Ber-
lin), Generalmusikdirektor Geheimer Hofrat v. Schuch
(Dresden), Oberregisseur v. Weynsfeld (Wien) traten am
Dienstag in Stuttgart zur Entscheidung zusammen.
Karlscheidmann, der berühmte Dresdner Kammer-
sänger, ging mit seiner Arbeit — die das Motto „Dra can-
tissimo“ trug — aus dem Wettbewerb als der preisgekrönte
Sieger hervor.

Prof. Dr. Adolf Fischer, der Direktor des Museums für japanische Kunst in Köln, ist in Meran, wo er Erholung suchte, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Fischer (geborener Diener) war Autodidakt. Viele Male ging er nach dem fernen Osten, drei Jahre hindurch war er wissenschaftlicher Attaché an der deutschen Gesandtschaft in Peking. Auf allen seinen Reisen blieb das Sammeln von Kunstwerken sein Hauptziel. Er publizierte eine ganze Reihe von Arbeiten; im Jahre 1900 erschien sein Buch über „Die Wandlungen im Kunstleben Japans“ und seine „Streifzüge durch Formosa“.

Die Gedächtnisaufführungen Shakespearescher Dramen am 23. April, am Jubiläumstage der Deutschen Shakespearegesellschaft, nehmen großen Umfang an. Von München I. C. bis Riga haben zahlreiche Theater der Bewegung sich angeschlossen. Auch die Schweizerhard III. Daselbst der Sommernachts Traum, Bern R. Fäbmann mit dem Wespel und dem Nachspiel, Magdeburg den Kaufmann von Venedig, Frankfurt a. M. W. Schillers Bearbeitung.

Die Herrin von Berikori

der in der „Wiesbadener Zeitung“ veröffentlichte spannende Original-Roman von **Hans Beder, Wiesbaden**, ist den vielfachen Wünschen entsprechend broschiert im Sonderdruck erschienen und für 40 Pf. das Exemplar zu beziehen durch die **Wiesbadener Verlagsanstalt**

Nikolastraße 11 G. m. b. H. Mauritiusstraße 12

handen. Einzelmitgliedschaft ist nur mit Genehmigung des Hauptvorstandes gestattet. Eine rege Debatte entspann sich darüber, ob bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern und Hauptvorstand das betreffende Mitglied sich dem Spruch der Delegiertenversammlung zu unterwerfen habe, ohne daß ihm das Recht zustehe, den Rechtsweg zu betreten. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß man keinem Mitglied das Betreten des Rechtsweges unterlagen könne. Eine große Debatte entspann sich über das Recht der Einberufung einer außerordentlichen Vertreterversammlung. Es wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß der Vorstand eine solche Versammlung einberufen muß, falls es 1/3 der Mitglieder wünschen. Ferner wurde beschlossen, daß die Befähigung eines jeweiligen zweiten Redakteurs der „Rass. Schulzeitung“ durch die Vertreterversammlung zu erfolgen hat. Zu Mitgliedern der Redaktionskommission wurden gewählt: Altmann-Griesheim, Schöpen und Kaiser-Wiesbaden, Münz-Eltvile. Als Redakteur der Rass. Schulzeitung wurde gewählt Peter Manns-Schierheim, als zweiter Redakteur Herr Schöngen-Wiesbaden.

Herr Urban-Wiesbaden sprach über Gründung einer Witwen- und Waisenkasse. Eine ausführliche Arbeit über die Gründung einer solchen Hilfskasse hat der Vortragende in dem Vereinsorgan veröffentlicht. An der Debatte beteiligten sich die Herren Junfer-Franfurt, Hilb-Gamberg und Rektor Camp-Dohum, Vorsitzender des Rath. Lehrerverbandes in Deutschland. Es wurde einstimmig beschlossen, sich im Prinzip damit einverstanden zu erklären, eine Witwen- und Waisenkasse für die Mitglieder des Katholischen Lehrervereins ins Leben zu rufen. Eine Versammlung, auf welcher die Gründung erfolgen wird, soll im September dieses Jahres einberufen werden.

Der Bezirksverein Wiesbaden verlangt die für ein Lehrheim in Daus für Jahren übergebenen Beiträge in Höhe von über 2000 Mark zurück. Es wurde beschloffen, den Vorstand zu ermächtigen, je nach dem Beschlusse des Rath. Lehrerverbandsversammlung zu Effen, das Geld zurückzufordern. — Der Hauptvorstand will Schritte unternehmen, daß das Einkommen, welches den Lehrern aus der Beschäftigung an Fortbildungsschulen ausfließt, pensionsberechtigt werde. — Die Ergänzungswahl des Hauptvorstandes hatte folgendes Ergebniß: Herr Kilburg-Wiesbaden 2. Schriftföhrer und als Beisitzer Joseph Herbst-Ems, Derserich-Brankfurt. Den ersten Vorsitz übernimmt nach fast einstimmiger schriftlicher Abstimmung Herr Urban-Wiesbaden. Als Vertreter zur Verbandsversammlung zu Effen wurden gewählt: Thömmes-Wiesbaden, Schönges-Wiesbaden, Kilburg-Wiesbaden. Der Hauptvorstand soll beauftragt werden, bei der kgl. Regierung Schritte zu thun, daß der Montag nach dem „Weißen Sonntag“ wieder schulfrei werde. Ein weiterer Antrag betraf die Verfügung der Nassauischen Landesregierung vom 25. Oct. 1819 und dem preussischen Ministerialerlaß vom 17. März 1890 betr. Beaufsichtigung der Schulkinder beim Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen. Das Material soll dem Vorstande übergeben werden.

Ein Kommerz in der Altemannia beschloß den gestrigen Abend.

Eahnfanal-Berein.

Niederlahnstein, 14. April.

Im Hotel „Zum weißen Roh“ tagte heute hier die sechste ordentliche Hauptversammlung des Rahnkanal-Vereins unter dem Vorsitz des Generaldirektors Vergarrat Groebler-Beslar bei sehr gutem Besuch aus allen Städten an der Rahn. Den Bericht über die Tätigkeit des Vereins erkrankte Dr. Meißke-Beslar. Das Rahn Schiff sei nun fertiggestellt, allerdings 10 Monate später, als bestimmt gewesen. Das Material dazu habe von der Reedereifirma Schaubach und Krämer in Koblenz-Kübel nicht rechtzeitig beschafft werden können. Die Firma treffe keine Schuld, weshalb der Verein sie auch nicht in die festgelegte Konventionalkasse nehme. Heute liege das Schiff fertig im Rhein bei Koblenz. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit 341. 88 Mitglieder sind im Berichtsjahre ausgetreten. Der Vorstand habe beschlossen, um das Interesse für die Rahnkanalisation zu fördern, in der Verkehrsabteilung des Gewerbeausstellung 1914 in Wiesbaden Zeichnungen des Rahnkanals und des Schiffes dem Besucher vorzuführen und Vorträge über die Rahnkanalfrage zu halten. Der Vorsitzende fügte den Ausführungen hinzu, daß der Mitglieder-Schwund bedauerlich sei. Die ausgetretenen Mitglieder hätten es selbst genommen, daß die Beiträge durch Polkonnahme erhoben worden seien. Die Werbetätigkeit werde nunmehr energisch aufgenommen.

In der Debatte wies Joseph Kirischberger-Baum darauf hin, daß die Mittelglieder miteinheimisch seien, weil das Stadium des Abwartens in der Zahnkanalisationsfrage zu lange ausgedehnt werde. Die Frage sei überhaupt auf dem absteigenden Aste angekommen und er glaube, daß die Gründer des Kanalvereins es kaum mehr erleben werden, daß die Kosten für den Kanal in den Preussischen Voranschlag eingeht. — Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Dahle m-Niederlahnstein, widersprach dem entchieden und betonte, daß im Jahre 1918 eine Vorlage zur Kanalisation der Zahn im Preussischen Abgeordnetenhaus auf die Tagesordnung gesetzt werde. Kaffirlich merkte das Jahr 1914 wie das Jahr 1913 auch wieder ein Jahr des Abwartens sein, da die Ergebnisse der Versuchsfahrten der Zahnstills abgewartet werden müßten, die wohl 18 Monate in Anspruch nehmen dürften, bis man der Kanalisationsfrage näher treten könne. — In ähnlichem Sinn sprach sich der Vorsitzende aus.

Die Einnahmen des Vereins für das Jahr 1913 be-
 ziffern sich auf 5485 M., die Ausgaben auf 1909 M., der
 Vermögensstand beträgt 4594 M. Die Versammlung sprach
 die Entlastung des Vorstandes aus und bestimmte zu Rechnungsprüfern der Rechnung des Jahres 1914 Fabrikant
 Coers und Medizinalrat Dr. Braun, beide in Wehlar. Dr.
 Reichke-Wehlar wurde als Vorstandsmittglied wiederge-
 wählt, ebenso folgende Mitglieder des Ausschusses: Direk-
 tor Ehren-Weilburg, Balzer-Dies, Balzer-Bad Cn-

Amtsrat Buchlieb-Kunkel, Beheimer Kommerzienrat C. Hensler-Eimburg, Justizrat Dr. Dahlem-Niederlahnsheim, Rentner Kild-Bad Ems, Joseph Weis-Niederlahnsheim, Bürgermeister Hainelclev-Nassau, Beheimer Kommerzienrat Heichelheim-Gieken, Bürgermeister Rathhaus-Weilburg, Bürgermeister a. D. Kauter-Eimburg, Joseph Kirchberger-Bad Ems, Theodor Kirchberger-Weilburg, Joseph Keilert-Niederlahnsheim, Joseph Kaab-Beylar, Kommerzienrat Schäfer-Dillenburger, Bürgermeister Scheuer-Diez, Kommerzienrat Schmidt-Niederlahnsheim, Kommerzienrat Schröder-Niederner Hütte, Direktor Twer-Diez, Dr. Wilder-Eimburg. Für die aus dem Ausschuß ausgeschiedenen Mitglieder Bürgermeister v. Jengen-Beylar und Generaldirektor Pfenkbach-Bad Ems fand keine Neuwahl statt; für das ausgeschiedene Mitglied Oberbürgermeister Reum-Gieken wurde Oberbürgermeister Keller-Gieken gewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Diez bestimmt.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, dem glücklichen Zahnstich den Namen „Eduard Ranz“ beizulegen, nach dem Namen des verstorbenen Gründers des Zahnkavalereis, Generaldirektor der Pinderst'schen Eisenwerke in Wehlar, Eduard Ranz. Hierauf wurde das Zahnstich, das bei Koblenz vor Aufbruch befristet. Ein gemeinsames Diner im Hotel „Coblentz Hof“ beschloß die Tagung.

Se. Niederwalluf, 14. April. Unfall. Beim Mochen-
läuten in der luth. Kirche riß am Sonntag vormittag von
der zur Gasse auswärts des Turmes hängenden größeren
Mocle der Klöppel ab, zerstückt im Herabfallen mehrere
Dachziegel und schlug dicht neben einem zur Kirche gehenden
Knaben zur Erde. Für die Kirchengemeinde dürfte
damit Anlaß zu öfteren sachgemäßen Revisionen der alten
Mocheneinrichtung gegeben sein.

8. Braubach, 14. April. Sparkassenverwaltung. Die bisher von dem Lehrer a. D. Keller verwaltete Sammelkasselle der Nassauischen Sparkasse ist nach dessen Ableben Herrn Leutnant a. D. Lehmann von hier übertragen worden.

Idstein, 14. April. Todesfurg. Am 2. Osterfeiertag gegen Abend stürzte der 20jährige Peter Dörner von hier so unglücklich vom Rade, daß er noch in der Nacht an den erlittenen Verletzungen starb.

4. Langenscheidt, 14. April. Jubiläum. Lehrer
Raf konnte am 1. April auf eine 25jährige Amtstätigkeit
zurückblicken. Am Samstag wurden dem Jubilar bei einer
kleinen Feier viele Glückwünsche zuteil. Der Gesangsverein
brachte einige Chöre zum Vortrag.

4. Reiter, 14. April. Der Kaiser als Pate. Den Eheleuten Ch. Hoffmann wurde am 28. Febr. d. Js. der 7. Sohn geboren. Der Kaiser übernahm Patenschaft und übermies ein Geschenk von 50 Mark.

Rm. Darmstadt, 14. April. Der Hessische Landeslehrerverein hielt heute im Kaiserpalast seine diesjährige Vertreterversammlung ab, die von Hauptlehrer Duff-Darmstadt geleitet wurde und in der etwa 100 Vereine mit nahezu 200 Abgeordneten vertreten waren. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Organisation vor kurzem bei der Besoldungsfrage die glänzendste Probe bestanden hat. Der Ausgang der Besoldungsdebatte dürfte die Lehrer nicht entmutigen. Lehrer Wagner aus Gr.-Fusfeld wird als Anerkennung seiner 50jährigen Schuldenhazin zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Im Voranschlag ist zum erstenmal auch eine Summe für eine Rechtschulenkasse auf dem Gebiete des Zivilrechtes vorgesehen. Der Mitgliederbeitrag wurde von 5 M. auf 6 M. erhöht.

Sport.

„Moose“, der bekannte Steepler des Kronprinzen, ist am Dienstag früh eingegangen. Der Wallach hatte im Velsien seines Besitzers am Ostermontag in Karlsbork am Orcadian-Jagdrennen teilgenommen und war bei dem Sprung über den Orcadianbach mit der Hinterhand in den Graben geraten. Er zog sich dabei innere Verletzungen zu, denen er jetzt erliegen ist.

Das zweite deutsche Bundesturnier des Deutschen Fechterbundes fand in den Tagen vom 5. bis 13. April in Hamburg statt. Veranstalter des Turniers waren der Hamburger Fechtklub und der Offiziersfechterverein Hamburg. Die Meisterschaft des Deutschen Fechterbundes im Florettschützen errang Heinrich Biegler vom Fechtklub „Germania“ Frankfurt mit 20 Punkten. Zweiter wurde Emil Schön von demselben Fechtklub, während der Verteidiger Jul. Pichentels vom Fechtklub Offenbach mit 17 Punkten an dritter Stelle rangiert. Die Meisterschaft im Säbelschützen fiel an Pichentels vom Fechtklub Offenbach mit 22 Punkten. Zweiter wurde Heinrich Biegler mit 21 Punkten. Verteidiger war Hermann Pladsow vom deutsch-italienischen Fechtklub in Berlin. Im Degenfechten um die Meisterschaft des Deutschen Fechterbundes wurde Erster Emil Schön vom Fechtklub „Germania“ Frankfurt a. M., Zweiter Jack von demselben Fechtklub. Jack hatte die Meisterschaft vom vorigen Jahre inne. Im Mannschaftsfechten um den Wanderpreis des Fechtklubs Offenbach gewann Fechtklub „Germania“ gegen den Verteidiger, den deutsch-italienischen Fechtklub (Mannschaft der Militär-Turnanstalt). Im Mannschaftsfechten auf Degen um den 1914 gestifteten Wanderpreis der Freien- und Hansestadt Hamburg wurde Sieger Fechtklub Offenbach gegen „Germania“ Frankfurt.

Das 28. Deutsche Verbandsschwimmfest findet vom 14. bis 17. August 1914 in Mainz statt. Schirmherr ist der Großherzog von Hessen. Den Ehrenvorsitz haben übernommen: Generalfeldmarschall Freiherr Dr. von der Goltz, Generalmajor Freiherr von Penz, Darmstadt, Vorsitzende des Hessischen Landesverbandes „Jung-Deutschland“ und Landgerichtsrat Dr. Jungst, Vorsitzender der Kreisgruppe Mainz „Jung-Deutschland“.

Internationales Motorbootmeeting von Monaco. Der erste große Entscheidung im internationalen Motorbootmeeting von Monaco ist jetzt gefallen. Es war die Meisterschaft des Meeres, die in den letzten Jahren regelmäßig nur von den Kreuzern bestritten wird. Es starteten 14 Boote, meist französischer Herkunft. Die Vorbereitungen waren wenig günstig, und im Verlauf des über 20 Kilometer gebenden Rennens wurde das Meer noch bewegter, als es schon beim Start war. Nachdem 12 der vorgeschriebenen 32 Runden erledigt waren, fanden sich nur noch fünf Fahrzeuge in Konfurrenz. Die ersten 10 Kilometer fuhr „Flambean“ in 1 Std. 53 Min. 32 Sec. Es gab weiteren Verlauf des Kampfes nur noch insofern eine Veränderung, als „Sigma V“, die anderthalb Runden beim Start verloren hatte, sich langsam auf den zweiten Platz vorschob. Da „Flambean“ zum Schluss auf einen Protest von E. Dubonnet, des Besitzers von „Pannah-Tekler III“, hin disqualifiziert wurde, wurde „Sigma V“ schließlich noch 1. Preisträgerin. „Flambean“ hatte die 20 Kilometer in 3 Std. 49,1 Min. zurückgelegt. „Sigma V“ gebraucht 4 Std. 38 Min. Dritter wurde „Fen veur“ mit 4 Std. 41 Min. 55 Sec. 4. „Greelflor“ aus Monte Carlo mit 4 Std. 44,7 Min., 5. „Godie Shell“ mit 5 Std. 32 Min. 8 Sec. Am Tage vorher waren zwei Rennen ausgesetzt.

Für
Frühjahr- und Sommerbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten:

Kostüme u. Damen-
Kleiderstoffe jeder Art,
Blusenstoffe, Flanelle,
Woll-Musseline,
Waschstoffe: Crêpon, Voile,
Frotté usw.

Sämtliche Stoffe für
Herren- u. Knabenbekleidung
Bleyle's Knaben-Anzüge,
Sweater u. Sweater-Höschchen
unübertroffenes, sich allerwärts so vorzüglich
bewährtes Fabrikat.

Mein Spezial-Stoffausschnitt bietet reichhaltige geschmackvolle Auswahl
in bekanntlich nur guten und bestklassigen Qualitäten und bildet die
Grundlage für Herstellung haltbarer und gediegener Kleidungsstücke.

J. Stamm, Gr. Burgstr. 7.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. - Telefon 6137.
Nur noch 2 Tage!
Zum Besten des Bismarck-
National-Denkmal auf der
Eisenhöhe b. Bingerbrück
Der mit stürmischer Be-
geisterung aufgenommene
und lebhaft applaudierte
patriotische Film
Bismarck.
Vorführungszeiten:
Nachm. 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr.
Auch für die Jugend
erlaubt. 847

Im Alter
schützt man sich durch
Wybert-Tabletten
vor Husten, Heiserkeit
und Nerven.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

Zum Valentia-Garten
Spanisches Importhaus.
Jede Woche 2-3 Waggons frische
Valentia-Orangen
zu den billigsten Preisen. 340
Pons u. Castaner
Marktstr. 21, Ecke Grabenstr.
Telephon 4839.
Lehrerin f. für dauernd möbl.
Zimmer. Off. m. Preis sub N. 348
an die Exp. d. Bl. erbeten. N. 338
Verein für Hausdamen.
Oranienstr. 23, 2., empf. Er-
zieherinnen, Hausdamen, Haus-
hälter, Stützen, Kinderfrl., Kin-
derärzten, Vfsen, u. Jungfern.
Sprechzeit nur Montags, Mitt-
woch, Freitag, 3-5, Mont., Don-
nerst., vorm. 11-1¹⁵ Uhr. 290

Heute früh verschied nach längerem schweren Leiden mein
geliebter Gatte, Vater und Bruder
Hermann Born
Landgerichtsdirektor und Geh. Justizrat
im 67. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbewegt an
Anna Born, geb. Musset
Walther Born, Referendar
Werner Born, Buchhändler
Hermine Nies, geb. Born.
Wiesbaden und Oberursel i. T., den 14. April 1914.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. April 1914, nachmittags
4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. 859

Mädchen,
verf. im Kochen und häuslichen
Hausarbeiten, sucht per 1. Mai
selbstständige Stellung in ff. hell.
Familie. Off. u. N. St. 4120 an
Rudolf Rolfe, Strahburg i. Ell.
Koll v. St. Wendel-Ruhe
SZ. 21519, verschiedentlich mit
2. und Ehrenpreisen prämiert,
gesund und kräftig, im Kreise
genossen. Hervorragender erkl.
Rüde, gelbbar, gewollt, wun-
derbarer Schäferhundausdruck,
prächtigste Gebärde, f. eines
Ganzen, unach. Ausdauer u.
feuriges Temperament, steht
zum Dedem frei.
entf. billig zum Verkauf. Nach-
weisb. beste Bezugsquelle. Aus-
bewertung stets „Korallen-
lied“. G. Walter, Wiesbaden.
Goebenstraße 26, I. L. 3369

In unser Handelsregister A. 570 wurde heute bei der Firma:
„Kiehlenthal u. David“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:
Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Julius Kiehlenthal zu
Wiesbaden ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist
aufgelöst.
Wiesbaden, den 27. März 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.
In unser Handelsregister A. Nr. 808 wurde heute ein-
getragen, daß die Firma „Pension Internationale, Sommer-
Gasthof“ mit dem Sitz zu Wiesbaden auf Frau Albert Meyer,
Henriette geb. Das zu Wiesbaden übergegangen ist. Die bis-
herige Gesellschaft ist aufgelöst. Bei dem Erwerbe des Geschäfts
durch Frau Meyer ist der Hebergang der im Betriebe des Ge-
schäfts begründete Forderung und Verbindlichkeit ausgeschlossen.
Wiesbaden, den 31. März 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.
In unserm Handelsregister A. Nr. 48 ist heute die Firma
Otto Rodt jr. in Liquidation eingetragen worden.
Kiesheim, den 9. April 1914.
Königliches Amtsgericht.
In unser Handelsregister A. ist bei Nr. 46 Firma Gebrüder
Kiehl, Papierfabrikindustrie „Kiehl“ zu Merselbach im Kreis-
Koblenz heute eingetragen worden: Der Vertretung sind 2 Gesell-
schafter in Gemeinschaft ermächtigt.
Koblenz, den 11. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Das
Mittelrheinische Kursbuch,
das Kursbuch der
„Wiesbadener Zeitung“ vorm. „Rheinischer Kurier“

Sommer 1914
Preis 30 Pfg.
erscheint am 1. Mai.
Anzeigenpreise:
1/16 Seite M. 15.- | 1/4 Seite M. 25.-
1/8 „ „ 24.- | 1/2 „ „ 50.-
1/2 Seite M. 100.-
Für die Sommer- und Winterausgabe ermäßigte Preise.
Eine Zeile in der Hoteltafel nur M. 5.- pro Jahr.
Schluß der Inseratenannahme 15. April.
Hervorragende Insertionsgelegenheiten für Reiseartikel,
geschäfte, Optiker, Hotels, Pensionen usw.
Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Reichardt Fabrikate

Oral-
Rafao-
Golf-
Schofolar-
Kaiserin-
Konfekt
statt teurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen.
Lieferanten bei:
Wth. Schlemmer, Drogerie, Westendstraße 36;
Medizinal-Drogerie Hngela, Moritzstraße 24;
ferner in der hiesigen Reichardt-Filiale.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Rafao-Gesellschaft, Wandersbr.

**Deutsche Militärdienst- und Lebens-
Versicherungs-Anstalt a. G.
in Hannover.**

Militärdienst-
Brautaussteuer-
Lebens-
Studiengeld-
Familienrenten-
Invaliditäts-
Leibrenten-
Versicherung.
Ende 1913:
Gesamt-Einzugssumme 500 Millionen
Gesamt-Versicherungssumme 175 Millionen.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.12.
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.12.
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Auswärtige Börsen.

Berliner Börse.

Berlin. — Telegraphische Schlußkurse.

Deutsche Fonds. 15 April

Sta. Reichsanleihe abgestempelt....	87 —
3.do.....	78 — 40
Sta. Preussische Konsols abgestempelt	87 — 10
3.do.....	78 — 30

Ausländische Fonds. 15 April

P. Argentinier	99 — 80
3.do.....	50 — 80
Rennos Aires vom 1891.....	101 — 71
10% Griechen consols Goldrente	— —
5% Italiener	— —
4% Japaner	— —
5. Mexikaner Anleihe	— —
1. Oesterreichische Goldrente	86 — 80

3.	Portugiesische Staatsrente	86	24
4.	Rumanische Anleihe von 1890	93	61
1.	do. von 1898	85	85
1.	do. von 1908	85	90
1.	Türkische Rente	78	41
1.	Türken (anf.)	82	41
1.	Türkenlose	166	50
1.	Ungarische Goldrente	92	50
	Privatbank	2	76
Eisenbahn-Aktien. - 15. April.			
	Oesterreichische Staatsbahn	—	—
	Lombarden	—	—
	Mittelb.	157	80
	Prinz Heinrich-Rheinbahn	200	75
	Canada Pacific-Rosbahn	—	—
Bank-Aktien. - 15. April.			
	Oesterreichische Kredit-Anstalt	154	10
	Berliner Handelsgesellschaft	117	50
	Darmstädter Bank	245	25
	Disconto Commandit.	185	50
	Oreöner Bank	151	—
	Nationalbank für Deutschland	111	25
	Hamburger Comm.-Bank	108	40
	Mitteldeutsche Kreditbank	116	60
	Mittelrheinische Kreditbank	100	—
	Preussische Bank	122	50
	Reichsbank	135	70
Industrie-Werte. - 14. April.			
14	Allgem. Elektricitäts-Aktien	247	25
30	Chemische Albert	447	90
18	Phönix-Bergwerks-Aktien	238	90
10	Phönix-Stahlwerke	197	25
12	Riebeck Montan	167	60
0	Wittener Stahlbahn	127	75
8 1/2	Grosse Berliner Straßenbahn	149	25
0	Niederwaldbahn	21	—
0	Wienbadener Kriolen-Brauerei	11	60
14. April.			
10	Schweitzer Bergwerk	221	50
4	Oberschl. Eisenbahn-Bedarf	83	80
3	Oberschl. Eisen-Industrie	165	75
11	Berliner Elektrische Werke	66	75
12	Gesellschaft f. el. Untern. Berlin	148	80
10	Gesells. f. el. Untern. Berlin	170	80
28		—	—

40	Kaiser Baggerwerke	557.-
0	König-Munck, ev.	36.25
18	Königsborn Bergwerk	224.50
18	Ludwig Löwe	316.50
11	Mühlheimer Bergwerk	160.25
14	Orenstein & Koppel	178.80
10	Rhein-Nassau	209.50
0	Rheinische Metallwaren V.H.	103.25
0	Schöffhofer-Brauerei	58.25
6 1/2	Siemens Elektr. Betrieb	115.50
6	Stadtberger Hütte	99.-
6	Stettiner Vulkan	130.75
12	Vereinigte Stahlw. v. d. Zypen	156.80
10 1/2	Westfälische Draht	168.75
10	Westfälische Stahlwerke	40.-
18	Union chemische Stettin	207.50

15. April.

.....	224	
Douglas-Luxemburg Borge.....	130.50	
Laurahütte.....	11.25	
Gelsenkirchen.....	182.75	
Harpenor.....	183.75	

New-Yorker Börse.

New - York, 14. April, 5 Uhr nachmittags.

	V. K.	L. K.
Geld auf 24 Stunden.....	1 1/4	1 3/4
„do. heutiges Darlehen.....	1 1/4	2
Silber-Bullion.....	58 1/4	58 1/4
Atch. Topexka u. Santa Fe Shares.....	96 1/4	95 1/4
Baltimore Ohio comm.....	88 1/4	88 1/4
Canada Pacific Shares.....	193 1/4	189 1/4
Chicago Milwaukee and St. Paul Shares.....	99 1/4	98 1/4
Denver and Rio Grande comm Eric comm.....	12 1/4 22 1/4	12 1/4 22 1/4

Illinois Central Share	110 $\frac{1}{2}$	110 $\frac{1}{2}$
Louisville and Nashville Share	134 $\frac{1}{2}$	135 $\frac{1}{2}$
Miss. Kansas & Texas comm.	40 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$
do. do. do. preferred	25	25
Missouri Pacific comm.	24	24
New York Centralbahn	88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Norfolk and Western comm.	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Northern Pacific comm.	111 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{2}$
Reading comm.	164 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$
Rock Island Comp. preferred	3	3
Southern Pacific	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
do. do. Railway comm.	25	24
do. do. do. preferred	80	80
Utah-Pacific comm.	157 $\frac{1}{2}$	155 $\frac{1}{2}$

do. preferred	82 3/4	82 1/4
Wabash preferred	4 1/4	4 1/4
Amalgamated Copper	75	74 1/2
Anacosta Copper	34 1/2	33 1/2
General Electric	146	144
United States Steel Com	59 1/4	58

New York, 14. April.		V. K.	L. K.
Kaffee Rio Nr. 1 loko	87 1/2	87 1/2	87 1/2
do. Februar	—	—	—
do. März	—	—	—
Weizen Nr. 2 red. loko	105	105	105
do. Mai	100 1/2	99 1/2	99 1/2
do. Juli	95 1/2	95 1/2	95 1/2
do. September	93 1/2	93 1/2	93 1/2
Mais loko Nr. 2	75 1/2	75 1/2	75 1/2

Eisen Nr. 1 hochdrücker Preis	15.25	15.25
do. „ „ höchster Preis	16.00	16.00
Bessemer Stahl	17 1/2	17 1/2
Stahlbahnen	21.50	21.50
Kupfer	14.37	14.37

Chicago, 14. April.

Weizen Mai	91 1/4	91 1/4
do. „ Juli	86 3/4	86 3/4
do. „ September	87 1/4	87 1/4
Mais Mai	67 1/4	67 1/4
do. Juli	66 1/4	66 1/4

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung
liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 14.